

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Johann Philipp Fabricius ...

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Obuch, Gottfried Wilhelm
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Fabricius, Johann Philipp
Zeglin, Daniel**

Tarangambadi, 02.01.1741-29.12.1741

4. November 1741

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180686

246. Wir aber bezogenen ihn, wie solches nun in des
Herrn Geben ist.

Ignazi in Ca-
wastalam
Herrschung.

Am 4^{ten} Novbr. Ignazi, der Gesulte im Tirupalaturey,
von Ruise, wofur er in Cawastalam, fuhrt in seinem
Diario von vorigen Monat unter andern folgendes
an: Am 15^{ten} Octobr. schrieb er, undigte ist fünf
und zwanzig Eisten über das Evangelium Matth.
vom 8^{ten} K. 1. 2. und brühte darauf der Mattij Psulain,
der vorher heist Antoni, ist ein Linniger Eist und
will zum Tode. Am 17^{ten} ejusdem besuchte den Maippe-
nar, all das Oberhaupt alfar, und überreichte ihm
seiner dem Oles^{en} Brief, und die an ihn geschickte Briefe
vom Jaiden. Er empfing freundlich, und
ließ den Anfang von dem, so ihm zu waren, so
glücklich, und besuchte darauf nach anzuhaben.
Am 18^{ten} sollte der Jaiden so Jaiden sein von. Was
sagen einige, der Gott, der so verordnet, ist so glück-
lich, der nachher Gott, wir aber haben seine bewundernswürdigen
Erdienste von, weil wir nicht zu ihm kommen.
Es ist zu verstehen, der dieselben Gott und so sein von,
von, so wären sie nicht Gott. Erdienste, sondern ihm,
den unter einem andern Oberhaupt. Dabei
erklärte ich ihm den Fall der Engel, und was für es
ist, so davon folgt, wenn man die göttliche Anord-
nung vor Augen hat, der Kunde zum Eisten
ihm zu treten. Dieser Catechist so zu sein.
Am 22^{ten} erklärte das Evangelium Matth. am
22^{ten} P. 1. 14 und brühte der Pattiä Psulain,
dessen Name wir in Jaiden ist. Er war von vorgewor-
nen zugegen. Am 25^{ten} sollte ein Pattiä,
mit

mit dem vornehmsten von der Religion gesprochen, sich 247.
über mich bezeugen, daß ich ihn doch lezte maße, als
ich noch frommenber gion, zur Reichte einest mit ge-
nommen. Ich gab ihm über den Befehl, daß er
noch zur rechtenzeit gesprochen werde, er sollte mir
ein Haus in seinem Hause bleiben. Er sagte,
daß er bereit sey zu kommen wenn ich ihn rufen
würde. Den 26^{ten} redete ich in Sarakeri mit einem
sonstigen Jenden von ihrer Abgötterey. Ein junges
männlein sagte, wir haben freylich keinen Nutzen von
den Götzen, die wir anbeten, und ich bin, seit dem
ich mich ihnen in Cöthpadu einmal sehen lassen,
damit untergegangen, daß Jendantfina zu verladen,
allein meine Arbeit fort zu bisser unter verfindet.
Ich zeigte ihm fiele, wie so ich das veragte, und
ich ja bit an den Gott verachte, nicht abhalten
lassen müßte; zu dem Ende sey die Dage wo die Dote
der Einnistung wegen des Leibes nicht vorzunehmen.
Er mußte sich einmal dazu recht im faust befehlen.
Nunser bepfaffte mich mit unserer Geisten
Künsten. Den 27^{ten} stellte abermal einen
Jenden in Cavastalam für die Dinde der Abgötterey
vor. Dieser sagte: Sind denn unsere Götter so
gottlos? Ich antwortete: ja, und siehst du
nicht, wie sie die Götzen. Den 28^{ten} war
den. Unsern Geisten aber predigte ich vom laiden
Geiste. Den 10^{ten} kam ein Geist aus Vattiaman-
galam zu mir und sagte mir seine Noth, nemlich
daß ich seine Anwesenheit, ja gar sein Weib
und Kind, weil sie noch alle in fündt sein waren
verlassen

verliehen und verweisteten. Ich habe deswegen
mit seinen Angehörigen gesprochen, und sie zu ver-
einigen gesucht, und zum Christenthum eingeladen.
Ich kam mit fünf Donippen in ein Gefäß, und
kam unter ihnen sich zu einer Jure gefallen, wo
ich von dem allgemeinen jüngsten Geiste.
Ich war sehr das so mit der Person nicht mehr zu
sein haben wollte. Ich oben verweisteten Antoni
aber befragte, was er um so denn zu unserer Kirche
geheimlich thun wollte: er antwortete: Als
ich den kleinen Entschluß zum Aufbruch, habe ich
bekannt, daß mein bisheriger Glaube nur seinen Sinn
gelesen, und ich mußte ganz neue Feinde sie,
von denen ich war.

französischen
Anführer.

Den 6^{ten} hatte ich N. Glogensfeld mit vierhundert
Leuten von dem feindlichen Heere kommen. Ein
Bourgeois meinte, daß das ein sehr feiliger Mann
se, und nicht verlosung geben würde: ich warnte
ihn vor dem selbst Betrug. Ein mit vielen Ratti-
ratfchankölen und gelben Lippen befangener und mit
sch. Äpfel über den ganzen Oberleib befruchteter
Heiliger, wollte durch ein Wort der Erbauung seinen
Söhnen zeigen, sich bald mit dem Tode. Den Abend
folgenden Tamulern zeigte, wie diese jenseits der
Leben sind feiliger waren. Ein anderer feiliger
Leben Freunde bewillt Christen sind, verweisteten
Leben Glogensfeld zu folgen.

Der 8^{te} in Orku: Den 8^{ten} Novbr. kam die vierhundert
Wamangalam von Orkuwamangalam, die mit Weib und Kind gegen
und Porreiar. geboren waren und im Anfang des Jahres
vorgestellt.